

Schatten des Goldes

Lebens-
Zeichen

einer gerechten Welt

Das Infomagazin der
Dreikönigsaktion
www.dka.at



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

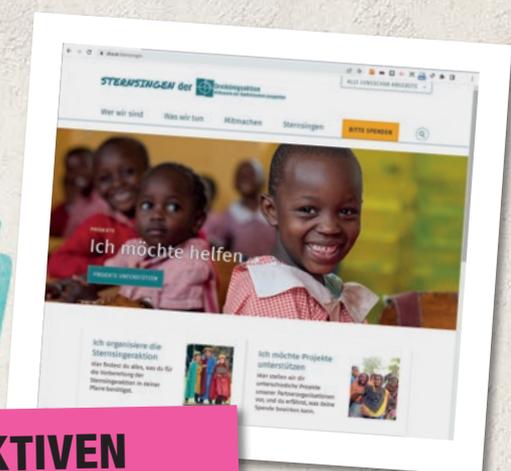
Inhalt

- 03 In Zeichen gesetzt
- 04 Der Goldabbau – Segen oder Fluch?
- 06 An der Seite Betroffener – Unrecht bekämpfen
- 08 Gold und Kirche – Arbeiten mit Gold
- 10 Verantwortungsvoller Umgang mit Gold
- 11 Life(with)Style
- 12 Projekt & Partner*in



Die „Lebenszeichen“ sind das Infomagazin der Dreikönigsaktion, des Hilfswerks der Katholischen Jungschar. Wir informieren darin viermal jährlich über unsere Projektarbeit, aktuelle entwicklungspolitische Themen, anwaltschaftliche Aktionen und die Sternsingeraktion. Kostenlos zu bestellen unter office@dka.at.

In dieser Sonderausgabe der Lebenszeichen dreht sich alles um Gold, die kostbare Gabe des Königs Melchior an das Jesuskind. Denn der Abbau des schimmernden Edelmetalls hinterlässt meist große Schäden an Menschen und Umwelt, von denen viele unserer Projektpartner*innen betroffen sind.



AN ALLE STERNSINGERAKTIVEN

Unsere Website www.sternsingen.at ist frisch überarbeitet! Du findest viele nützliche Tipps zur Organisation der Sternsingeraktion in deiner Pfarre und Infos rund um das nächste Sternsinger-Beispielprojekt in Kenia!

aktuell

Diözesanbüros der Katholischen Jungschar: **Erzdiözese Wien**, Tel.: 01/51552-3396, E-Mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten**, Tel.: 02742/324-3359, E-Mail: stp.sternsingen@kirche.at
Diözese Linz, Tel.: 0732/7610-3342, E-Mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg**, Tel.: 0662/8047-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck**, Tel.: 0512/2230-4662, E-Mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch**, Tel.: 05522/3485-7133, E-Mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt**, Tel.: 0463/5877-2481, E-Mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at
Diözese Graz-Seckau, Tel.: 0316/8041-279, E-Mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt**, Tel.: 02682/777-289, E-Mail: kj.kjs@martinus.at
Bundesbüro Dreikönigsaktion: Tel.: 01/4810991, E-Mail: office@dka.at

Impressum: Herausgeberin und Verlegerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/2f, 1160 Wien **Redaktion:** Silvia Kreczy **Mitarbeiter:** Christian Herret, Anneliese Herzig, Herbert Wasserbauer **Layout:** Helmut Habiger **Korrektorat:** Coralie Riedler **Fotos:** : CEDIB (Seite 7), Bacher, Hütter, WACAM, Weinzinger, Windischbauer, CC BY 2.0 Rosmarie Voegtli Flickr; DKA-Archiv **Herstellung:** Druckerei Schmitz **ZVR:** 405326502

In Zeichen gesetzt

BETREFF: SCHATTEN DES GOLDES

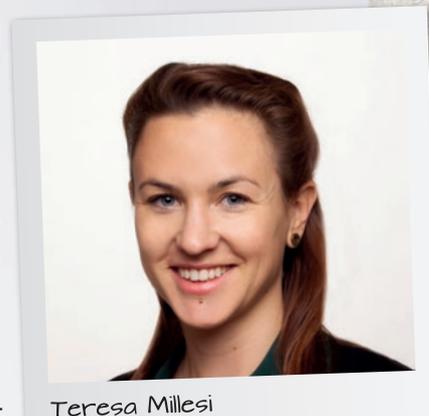
Kirche und Gold sind seit jeher eng miteinander verwoben. Gold ist ein seit alters her faszinierendes Material, das aber nicht nur im Christentum, sondern in vielen Religionen Symbol für das Göttliche, für Gott ist. Wo Gold verwendet wird, lautet die Botschaft: Gott ist treu und beständig in seiner Liebe. Wir finden Gold in Kirchengebäuden, als edles Metall für sakrale Gegenstände und als Symbol der lebenslangen Treue in Eheringen. Schon Melchior ehrte der Legende nach das Jesuskind mit Gold, einem als würdig angesehenen Geschenk für Könige. Gold ist auch beliebte Wertanlage.

Doch der Abbau von Gold hinterlässt meist große Schäden an Umwelt und Menschen. Auf diese Schattenseiten des Goldabbaus wollen wir als Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar aufmerksam machen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Gold innerhalb und außerhalb der Kirche plädieren. Unsere Projektpartner*innen wissen nur allzu viele Geschichten zu erzählen, die eindrucksvoll zeigen, dass Goldabbau vielerorts mit Ausbeutung, Plünderung, Zerstörung der Umwelt und menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen einhergeht. Seite an Seite mit Betroffenen von Umweltzerstörung und Ausbeutung machen wir uns stark für faire Wirtschaftsstrukturen und zukunftsfähige Lebensstile. Die Betroffenen benötigen internationale Unterstützung, um sichtbar zu werden und sich auf globaler Ebene für eine Gesetzgebung einsetzen zu können, die diese Art von Unternehmensgeboten stoppt. Es braucht den tatkräftigen Einsatz für die vom Goldabbau betroffenen Menschen und für transparente Lieferketten. Starke Stimmen kommen dazu auch von kirchlicher Seite: Verschiedene Bischofskonferenzen in Afrika und Lateinamerika und auch Papst Franziskus in der Enzyklika *Laudato Si'* haben auf die menschen- und umweltschädlichen Aspekte des Bergbaus – und damit auch des Goldabbaus – hingewiesen. Papst Franziskus spricht diesbezüglich von einer „ökologischen Schuld“ zwischen dem Norden und dem Süden. Die lateinamerikanische Delegation „Iglesias y Minerías – Kirche und Bergbau“ tourte durch Europa, um auf diese geteilte Verantwortung aufmerksam zu machen. Die Bischofskonferenz von Ghana rief ihre Priester auf, in den von Bergbauaktivitäten betroffenen Gebieten „anwaltschaftliche Programme für Menschen durchzuführen und zu unterstützen, deren Land und Lebensgrundlagen durch diese Aktivitäten bedroht sind“.

Neben politischem Lobbying und anwaltschaftlicher Unterstützung geht es aber auch darum, den Menschen in Bergbauregionen andere Einkommensmöglichkeiten zu erschließen. Damit ein Leben abseits des ausbeuterischen Bergbaus überhaupt möglich ist.

Und wir als Konsument*innen sind wie immer gefragt, zu überlegen, wo wir auf den Kauf von Edelmetallen verzichten können, wo wir auf recyceltes Gold zurückgreifen können – und ganz wichtig: immer wieder unbequem zu sein und bei den Händler*innen nachzufragen, woher die Materialien kommen und wie es mit der Einhaltung der Menschen- und Umweltrechte vor Ort aussieht ... Damit alle Beteiligten merken, dass uns die Schattenseiten des Goldes nicht egal sind und das allgemeine Bewusstsein steigt.

Diesen Themen widmen sich diese Lebenszeichen!



Teresa Millesi

Te Millesi

Teresa Millesi

Bundsvorsitzende der Katholischen Jungschar

teresa.millesi@kath.jungschar.at

Segen oder Fluch?

DER GOLDABBAU

Die Förderung von Gold wird mit positiven Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft in den Förderländern gerechtfertigt: neue Jobs, bessere Infrastruktur und Einnahmen aus Lizenzgebühren. Doch Menschenrechtsverletzungen und ausbeuterische, gefährliche Arbeitsbedingungen stehen auf der Tagesordnung. Die Bevölkerung bleibt auf den Umweltschäden sitzen und profitiert nicht von den Gewinnen.

Meine Vorstellung, wie Gold gewonnen wird, war romantisch: Da steht jemand im Fluss, wäscht in einer Pfanne Gold und freut sich, wenn ein Nugget auftaucht. Durch die Zusammenarbeit mit unseren Projektpartner*innen hat sich mein „Kopfkino“ um andere Bilder erweitert: kilometerbreite Krater gleich offenen Wunden in der Erde, mit Quecksilber oder Zyanid verschmutztes Wasser und folglich mit Quecksilber belastete Fische, deren Verzehr gesundheitsschädlich ist. Kinder, die in enge Bergwerke geschickt werden, „Garimpeiros“, die in den Regenwald eindringen und dort illegal nach Gold suchen – und bei dieser Gelegenheit auch Krankheiten wie Covid-19 zu den indigenen Völkern bringen. Wenn sie weiterziehen, lassen sie die Geräte einfach stehen und vor sich hin rosten. Bewaffnete Konflikte, die durch „Goldwäsche“ finanziert werden. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die um ihr Land und ihr Auskommen kämpfen. Noch viele Bilder wären hinzuzufügen.

Wie wirkt sich der Abbau von Gold auf die Umwelt aus?

Für den industriellen Bergbau z. B. werden ganze Landschaften umgegraben und Tonnen von Stein bewegt. Wo vorher alles grün war, ist jetzt alles grau. Ich erinnere mich an Satellitenfotos aus dem Amazonasgebiet in Kolumbien, die mich aufgewühlt haben. Da sieht man, wie innerhalb weniger Jahre immer mehr Wald zerstört wurde, um Gold gewinnen zu können. Es ist wie eine klaffende, von Jahr zu Jahr größer werdende Wunde im Regenwald. Hochgiftige Chemikalien und große Mengen freigesetzter Schwermetalle zerstören die Regionen langfristig.

Auch Menschen leiden – inwiefern?

Wo Menschen mit einfachen Mitteln Gold gewinnen, müssen sie Quecksilber einsetzen. Das vergiftet Wasser und Böden und kommt so auch in die Nahrungskette, z. B. in die Fische. Die Menschen vor Ort ernähren sich davon, so gelangt das Quecksilber in ihr Blut. Giftige Dämpfe beeinträchtigen die Atmungsorgane. Wenn größere Konzerne die Lizenz für Goldabbau erlangen, versprechen sie den Menschen dort viel: neue Jobs, Schulen etc. Die Wirklichkeit sieht meistens anders aus. Arbeitskräfte werden von woanders geholt. Es kann aber auch kein Ackerbau mehr betrieben werden, weil das Land zerstört ist und das Wasser verseucht oder knapp ist – Goldminen verbrauchen viel Wasser! Es kommt auch zu Umsiedlungen, Menschen müssen ihr angestammtes Land verlassen. Es gibt lange Arbeitszeiten und es fehlt oft an Schutz, z. B. gegen den Lärm. An vielen Orten ist auch Kinderarbeit im Goldabbau Realität.

Ich bin überzeugt, dass wir eine Änderung des Systems brauchen. Wir leben hier bei uns auf Kosten anderer. Die Kirche muss eine aktive Rolle spielen, sich solidarisch zeigen und sich für die Rechte der Geschädigten einsetzen.



Auf der Suche nach Gold ...



... werden Menschenrechte oft missachtet.



Auch die Natur leidet.



Missstände aufzeigen!

Die Karawane

So eine aktive kirchliche Rolle spielt das Netzwerk „Iglesias y Minería“ (Kirchen und Bergbau). Heuer zog eine „Karawane“ aus zehn Betroffenen, Aktivist*innen und engagierten Kirchenvertreter*innen aus fünf lateinamerikanischen Ländern durch Europa, um auf den zerstörenden Bergbau in ihren Heimatländern aufmerksam zu machen und an die Mitverantwortung zu appellieren.

Guilherme Cavalli, der Koordinator der „Karawane“, erklärte: „Der Goldabbau ist für Lateinamerika und insbesondere für die Amazonasregion die denkbar größte Wunde. Auch historisch gesehen ist er ein Synonym für Gewalt. Zu Beginn der Kolonialisierung unseres Kontinents war es dieses Edelmetall, welches das System der Sklaverei und des Todes befeuerte. Heutzutage schreitet der Goldabbau in industriellem Maßstab voran. Es kommt zu Geldwäsche. Systematisch wird gegen das Gesetz verstoßen. Goldbergbau zerstört und bedroht das Land und die Dorfgemeinschaften. Die größten Schäden und die brutalste Gewalt lassen sich im Amazonasgebiet beobachten. Jüngste Beispiele sind die 20.000 Goldgräber auf dem Land der Yanomami, die Konflikte provozieren und die Bevölkerung mit Covid-19 anstecken; die Drohungen und Gewalt gegen Munduruku-Frauen in Pará; der Tod zweier Yanomami-Kinder, die in illegale Bergbaumaschinen eingesaugt wurden; die großen Mengen Quecksilber, die dort in Flüsse geleitet werden, wo Gold abgebaut wird.“

An mehreren Hundert Orten werden durch Bergbauarbeiten, die manchmal bis zu sklavenähnlichen Formen gehen, das Trinkwasser verseucht, die Luft verpestet und die Gesundheit der Menschen, die dort leben, geschädigt. Oft werden Aktivisten, die sich gegen den Bergbau stemmen, kriminalisiert oder sogar getötet; die Gemeinschaften sind gespalten, weil es kaum andere Arbeitsmöglichkeiten gibt. Bergbau entwertet das Leben und die Natur – mit dem einzigen Ziel, die Umwelt auszubeuten und Rohstoffe woandershin zu transportieren.“

Auch Bischof Dom Vicente Ferreira aus Brasilien war Teil der „Karawane“ und positioniert sich klar:

„Bergbau hat massive Auswirkungen auf Menschen, Artenvielfalt und Umwelt. Wir durchleben eine schwere sozioökologische Krise und brauchen eine radikale ökologische Umkehr, einen tiefgreifenden Wandel – so wie ihn Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato Si'* zum Ausdruck bringt. Unser Lebenswandel und unsere Wirtschaft müssen sich ändern.“

– Anneliese.Herzig@dka.at –

Zitate entnommen aus Radio Stephansdom, Sonntagsblatt, Feinschwarz.net

An der Seite Betroffener

UNRECHT BEKÄMPFEN

Für in Armut lebende Menschen ist es oft verlockend, in den Bergbau einzusteigen. Bergbaukonzerne versprechen neue Jobs, bessere Infrastruktur und großzügige Zahlungen. Oftmals werden die Bewohner*innen dabei aber hinters Licht geführt und wissen zu wenig über Schäden an Umwelt und Gesundheit, die auf sie zukommen können. Partner*innen der Dreikönigsaktion leisten daher unermüdlich Aufklärungsarbeit und rechtlichen Beistand.

Viele Unternehmen nützen auch vorherrschenden Analphabetismus und fehlendes Wissen über eigene Rechte aus. Von einer ganzen Reihe unerfüllter Versprechen und schäbiger Vertragspraxis berichtet etwa unsere Partnerorganisation WACAM in Ghana: „Zugesagte Straßen werden nicht gebaut, Erdbewegungen werden nicht rückgängig gemacht und auch andere Zusagen werden schlicht nicht erfüllt. Vor dem Abbaubeginn kommen Vertreter*innen der Bergbaugesellschaft in die Dörfer und sagen mündlich Leistungen wie den Bau von Schulen und dergleichen zu. In einem späteren Schritt legen die Unternehmen den Dörfern schriftliche Verträge vor, auf denen sie die Zustimmung der Dörfer unter gewissen Bedingungen festhalten. Da jedoch große Teile der Bevölkerung nicht lesen können, werden in den schriftlichen Verträgen, die dann rechtlich wirksam sind, andere Bestimmungen angeführt als zuvor mündlich angekündigt.“

Umso wichtiger ist es daher, durch Wissensvermittlung, Vernetzung Betroffener, rechtlichen Beistand und Aufklärung über mögliche Schäden für die Gesundheit und die Umwelt die Gemeinschaften gegenüber den mächtigen Bergbaukonzernen zu stärken. Auch setzen unsere Partner*innen auf begleitende einkommenschaffende Initiativen, damit die Menschen ein Auskommen ohne Bergbau finden.

Ghana: rechtlicher Beistand und Aufklärung

In Ghana, das als britische Kolonie den vielsagenden Namen „Goldküste“ trug, verteidigt die Organisation WACAM die lokale Bevölkerung gegen negative Auswirkungen des Goldbergbaus. Aufgrund der reichen Lagerstätten wird Gold in großem Stil von globalen Bergbaukonzernen wie auch informell und weitgehend unkontrolliert von Kleinschürfer*innen abgebaut. Zwangsumsiedlungen oder zu geringe Entschädigungszahlungen, um den Betroffenen einen Neustart zu ermöglichen, sind an der Tagesordnung. WACAM bietet in Konfliktfällen wie etwa Land- und Einkommensverlust oder Wasserverschmutzung den Betroffenen rechtliche Begleitung und Unterstützung, um ihre Anliegen vor Gericht zu bringen. Die Organisation leistet auch vielfältige Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung, beispielsweise durch gezielte Medienberichterstattung: WACAM bildet Medienfachleute zu Bergbau weiter und unterstützt Journalist*innen bei der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen im Bergbau. WACAM bringt Communitys, Regulierungsbehörden und Politiker*innen zusammen und organisiert auch Mediationsverfah-



Gegen ausbeuterische Arbeitsbedingungen ...



... und gegen Schäden an Umwelt und Gesundheit ...



... durch Goldabbau
braucht es Aufklärung, ...

ren mit Unternehmen. Zusätzlich versucht WACAM, den Menschen in Bergbauregionen auch alternative Einkommensmöglichkeiten zu eröffnen. Dazu gehören beispielsweise Trainings im Batiken, Schneidern, Seife-Herstellen und Brotbacken.

Bolivien: den Handel mit Quecksilber unter Kontrolle bringen

In Krisenzeiten gilt Gold vielen als sicherer Hafen für ihre Ersparnisse und Investments. Ein hoher Goldpreis führt wiederum zu einem regelrechten Goldrausch in vielen Weltgegenden. Kleinschürfer*innen graben zumeist ohne Abbaulizenzen und unter Einsatz von Quecksilber nach dem begehrten Metall. Goldhaltiges Erz wird dabei zunächst mechanisch vom Gestein getrennt, zu feinem Staub gemahlen und mit Quecksilber vermischt. Dabei entsteht ein Goldamalgam, das mit Lötlampen oder Gasbrennern erhitzt wird. Das Quecksilber verdampft, zurück bleibt das kompakte Rohgold. Diese Form des Abbaus ist extrem schädlich für die Umwelt und die menschliche Gesundheit. Quecksilber greift das Nervensystem an und führt zu schweren Erkrankungen. Das Tückische dabei ist: Als chemisches Element verbleibt Quecksilber in den Gewässern, ohne sich jemals abzubauen. Aus diesem Grund wurde 2013 von der internationalen Staatengemeinschaft das Minamata-Abkommen verabschiedet, um die Freisetzung von Quecksilber einzudämmen.

Nach Bolivien wurden dennoch seit 2015 jährlich weiterhin rund 180 Tonnen Quecksilber legal importiert. Dieses wird im Kleinbergbau im eigenen Land verwendet und zu einem Gutteil auch illegal in andere Amazonas-Anrainerstaaten exportiert, da dort die Auflagen höher sind. Um diesen ökologisch höchst problematischen Handel mit Quecksilber zu stoppen, hat unsere bolivianische Partnerorganisation CEDIB eine groß angelegte anwaltschaftliche Kampagne aufgestellt, die auch international für Aufsehen gesorgt hat. Mit einem Mix aus wissenschaftlich fundierten Studien, Öffentlichkeitsarbeit und politischen Lobbygesprächen konnte die Aufmerksamkeit für die Problematik erhöht werden und der Druck auf die Behörden zu mehr Kontrolle des Quecksilberhandels stieg. Im Jahr 2021 konnte tatsächlich eine Reduktion der Quecksilberimporte festgestellt werden. CEDIB wird dranbleiben, dass dieser Trend anhält ...

Kolumbien: Kinder und Jugendliche wollen ihre Zukunft selbst gestalten

Der Südosten des kolumbianischen Bundesstaates Antioquia ist von atemberaubender Schönheit und einzigartiger biologischer Vielfalt geprägt. Die Region ist für Kaffee in bester Qualität bekannt. Das ruhige, bäuerliche und naturverbundene Leben ist massiv bedroht: Mehrere multinationale Bergbauunternehmen wollen Minen errichten und Rohstoffe wie Gold, Molybdän und Kupfer abbauen. Allen voran der südafrikanische Bergbau-Gigant AngloGold-Ashanti mit dem Projekt „La Quebradona“ in Jericó. Unsere Partnerorganisation Pensamiento y Accion Social begleitet die indigenen Gemeinschaften in der Region, deren Leben und Territorien von den Bergbauprojekten massiv betroffen wären, etwa was die Nutzung und Verschmutzung von Grund- und Oberflächenwasser durch die Minen betrifft. Der Fokus des Projekts der Dreikönigsaktion liegt dabei in der Arbeit mit indigenen Kindern und Jugendlichen: In Workshops lernen sie die verbrieften Rechte von Kindern kennen und wenden diese auf ihre konkrete Situation an. In Treffen mit nicht indigenen Kinderorganisationen der Region und gegenseitigen Besuchen mit Kindern aus Gegenden, die bereits stark von Bergbau betroffen sind, wurden den jungen Aktivist*innen Austausch, gemeinsame Reflexion und Vernetzung ermöglicht. Unter dem Slogan „Daera Turu“ („Das sind wir“ in der indigenen Sprache der Embera) haben die Kinder und Jugendlichen eine Kampagne gestartet, um Politik und Öffentlichkeit ihre Vorstellung von der Zukunft ihrer Region abseits von Bergbau vorzustellen.



... anwaltschaftliche
Unterstützung und Lobbying.

Mit Gold arbeiten

GOLD UND KIRCHE

In der katholischen Kirche wird Gold in vielfältiger Weise verwendet, beispielsweise für die Ausstattung von Kirchen und in der Liturgie. Wo Gold verwendet wird, lautet die Botschaft: Gott ist treu und beständig in seiner Liebe. Wir wollen ihn ehren mit dem Kostbarsten, das wir haben. Doch Gold hat auch Schattenseiten.

Ein Interview mit dem Kirchengoldschmied Michael van Ooyen

Was fasziniert Sie an Ihrem Beruf?

Ich bin Gold- und Silberschmied, Meister und Restaurator im Handwerk. Als Kirchengoldschmied muss beides abgedeckt sein: der Schmuck- und Silberschmied. Ich arbeite seit 47 Jahre in diesem Bereich. Unser Beruf hat sich weiterentwickelt – auch er ist wie die meisten Berufe technisiert und computerisiert worden. Die alten Techniken sind „Sondertechniken“ geworden. Mich reizen die Techniken, das Handwerk, überhaupt die Möglichkeit, mit den Händen zu arbeiten, die Kreativität.

Wofür steht Gold für Sie?

Gold steht für Reinheit, Dauerhaftigkeit, Nachhaltigkeit. Es hat in allen Kulturen eine schwerwiegende Bedeutung. Und weil das so ist, wurden und werden auch bei uns Trauringe, Kreuze etc. aus diesem Edelmetall gemacht.

Mit Gold wird jede Menge Gefühl transportiert und Macht demonstriert. Im Kleinen geht es eher um das Gefühl, im Großen eher um die Macht. Man muss – auch in der Kirche – den Umgang mit Edelmetallen aus der Zeit heraus beurteilen. Gold hat einen hohen emotionalen Wert, den es auch gilt zu hinterfragen. Manchmal wird Gold zu häufig, zu oft, zu bedenkenlos eingesetzt. Ich bin allerdings nicht dafür, Gold überhaupt nicht einzusetzen, denn es hat dieses Potenzial an Bedeutung, mit dem man arbeiten kann.

Ich weigere mich, in unedlen Metallen oder Materialien Kelche zu machen. Ganz einfach, weil das für mich persönlich nicht geht. Ich bin Christ und katholisch erzogen, ganz stark katholisch geprägt. Für mich ist der Kelch in der Liturgie das zentrale Gerät überhaupt. Es gibt aber natürlich auch andere edle Materialien wie Porzellan, besonderes Glas, Bergkristall.

Wie gehen Sie mit den problematischen Seiten von Gold um?

Mir ist bewusst, dass der Goldbergbau nie sauber war für die, die den Bergbau betreiben mussten! Sie haben es eher gemacht, weil sie sonst nicht überleben konnten. Für die allerdings, die die Gewinne daraus gezogen haben, war es lukrativ.



Michael van Ooyen



Goldschmied im Europakloster Gut Aich



Gold ist in Kirchenräumen sehr präsent.

Darüber nachgedacht habe ich erst im Studium in den 90er-Jahren. Da fanden die ersten Riesenproteste gegen die Goldgewinnung statt. Es gab große Boykotte und in den Städten wurde vor Goldschmieden demonstriert. Erst habe ich mich total auf den Schlips getreten gefühlt, dann habe ich angefangen, nachzulesen, habe die Fotos aus Südamerika oder Südafrika gesehen, oder Zentralafrika, die riesigen verwüsteten Gebiete. Das ging so weit, dass ich im Studium dann nachher eine Zeit lang überhaupt kein Edelmetall mehr verarbeitet habe, nur noch Buntmetalle. Wenn man da allerdings nachforscht, sieht es nicht viel besser aus.

Es gibt jede Menge Gold, das auch in der Kirche „von der Stange“ gekauft wird, das wenigste kommt vom Goldschmied. Circa 80 bis 85 Prozent der Vasa sacra (heilige Gefäße) kommen von der Stange. Das ist Industrieware und hat sich wie jede industrielle Produktion auch entwickelt. Wir wissen nicht, wie das dort produziert wird, das ist reine Spekulation. Da bekommt man auch kaum Antwort. Ein schwieriges Thema ist auch das sogenannte „Halbzeug“, vorgefertigte Ketten und Verschlüsse, die von vielen zugekauft werden. Da weiß man nicht, woraus das gemacht ist und wer es gemacht hat. Wenn das bei uns relativ billig verkauft wird, kann man davon ausgehen, dass die Arbeiter*innen, darunter wohl auch Kinder, nicht viel bekommen.

Ich gebrauche in der Goldschmiede des Europaklosters Gut Aich ausschließlich recyceltes Gold, und zwar aus zertifizierten Quellen. So ist Gold dauerhaft und auch nachhaltig. Recyceltes Gold ist einen Tick teurer als frisches Gold. Denn zum gleichen Börsenpreis kommen die Verarbeitungskosten hinzu. Das sind Entscheidungen, die man zu treffen hat. Ich verlasse mich auch auf eine starke Zertifizierung, auch wenn es nie 100 Prozent Sicherheit gibt, weil die Versuchung, auf dem Weg zu „tricksen“, groß und lukrativ ist. Ich finde es interessant und wichtig, dass man innerkirchlich beginnt, neu über Gold nachzudenken,

Was kann ich tun, wenn ich Gold mit gutem Gewissen verwenden will?

Für mich ist recyceltes Gold die einzige Möglichkeit, tatsächlich vorsichtig und verantwortungsvoll mit dem Material umzugehen. Grundsätzlich ist es für mich ethisch verpflichtend geworden, nachzufragen. Ich habe jahrelang überhaupt nicht nachgefragt. Das kann man sich aber angewöhnen, man muss nur einfach seine Scheu verlieren. Wenn man dann manchmal dumme Antworten bekommt oder an eine geschmeidige Presseabteilung verwiesen wird, die gar nichts Substantielles aussagt, muss man das einfach wegstecken. Aber ich denke, je mehr nachgefragt wird, desto mehr wird man auch die Zulieferer an ihre Verantwortung erinnern. Ich glaube, es ist eine grundsätzliche Entscheidung. Wenn die Entscheidung fällt, dass Edelmetall verwendet wird, dann würde ich schlicht und ergreifend nachfragen, woher die Metalle bezogen werden und ob ausschließlich diese verarbeitet werden. Das wäre ein Kriterium.

Ein schwieriges Thema ist wie erwähnt das sogenannte „Halbzeug“-Ketten, Verschlüsse. Die werden meistens zugekauft und nicht selbst produziert. Aber auch hier kann man nachfragen.



Verantwortungsvoll mit Gold umgehen

Was kann ich tun?

UMGANG MIT GOLD

Was kann ich tun, um als Konsument*in verantwortungsvoll mit Gold umzugehen? Dazu empfiehlt sich folgende Reihenfolge:

1. KANN GOLD VERMIEDEN WERDEN?

Den oftmals selbstverständlichen Einsatz von Gold hinterfragen. Auf den zweiten Blick gibt es in vielen Fällen alternative Ideen und Materialien.

2. KÖNNTE RECYCELTES GOLD GENUTZT WERDEN?

Neu verarbeitete Schmuckstücke aus dem Familienbesitz können eine tiefe Symbolik ausdrücken. Viele Goldschmied*innen arbeiten gerne mit Altgold und bieten dieses auch selbst an.

3. IST ZERTIFIZIERTES GOLD ERHÄLTlich?

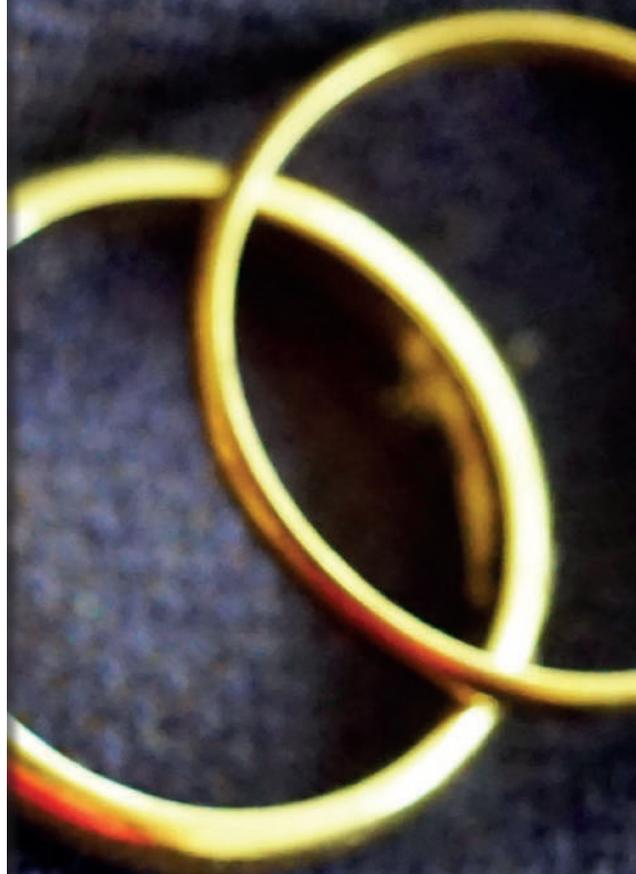
Nachfragen, woher das Gold stammt, wie es mit den Abbaubedingungen vor Ort aussieht und ob zertifiziertes Gold erhältlich ist. Fairmined und Fairtrade unterstützen verantwortungsvollen Kleinbergbau. Zu bedenken ist aber, dass Goldabbau fast immer mit zerstörerischen Eingriffen in die Natur verbunden ist.

Zusätzlich können wir uns einsetzen für eine Gesetzgebung, die transparente Lieferketten und die Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltstandards zur Pflicht macht. Z. B. auf

www.nesove.at/menschenrechte-brauchen-gesetze/

Auch Spenden an Projekte wie WACAM ermöglichen Menschen in den Bergbauregionen, ein Auskommen abseits des Bergbaus zu finden und ihre Rechte einzufordern: www.dka.at/spenden

Mehr dazu auf www.dka.at/gold



 Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jugend

Muss es Gold sein?

Über Schattenseiten von Gold und Handlungsalternativen

Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erstellt. Für den Inhalt sind die Herausgeber*innen allein verantwortlich.

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

Download Folder: www.dka.at/gold

 **SÜDWIND**
WELTMUSIK BÜCHER WELTLADEN

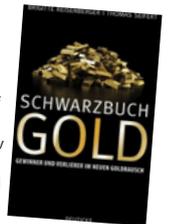
www.suedwind-buchwelt.at

Brigitte Reisenberger, Thomas Seifert

Schwarzbuch Gold. - Gewinner und Verlierer im neuen Goldrausch

Deuticke (2011)
240 Seiten - 18,40€

Immer mehr Menschen bezahlen die wachsende Gier nach Gold mit dem Leben. Auf die Goldminen in aller Welt wirken sich der hohe Preis und die steigende Nachfrage massiv aus: Ausbeutung, Umwelterstörung, Menschenrechtsverletzungen, Vertreibung und Gewalt sind die Folgen. Die Autoren wagen zielsichere Prognosen, haben mit Analysten und Experten gesprochen und sind in eindrucksvollen Reportagen von Rumänien über Ghana, Südafrika und Kambodscha bis nach Indien, China und Dubai all den brisanten Fragen rund um den neuen alten Mythos Gold nachgegangen.



Südwind Buchwelt
9, Schwarzspanierstr. 15, Tel.: 01 4054434
buchwelt@suedwind.at www.suedwind-buchwelt.at

WELT LADEN
GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

FAIRCOOKING

REZEPTE FÜR EINE GERECHTE WELT

REISFRÜHSTÜCK

Zutaten:

1 kleine Tasse Basmati-Reis
1 kleine Tasse Hirse
1 kleine Tasse Amaranth
Gewürze nach Belieben:
Zimt, Kardamom, Safran...
Reismilch oder Kokos-Reismilch
Cashewnüsse
Trockenfrüchte nach Wahl:
Mangos, Ananas, Bananen...
Apfel
Honig



Foto: Steiner-Janesch/Weltladen.at

- 1) Getreide kalt abspülen, bei geringer Hitze ein paar Minuten lindern (umrühren!). Boden bedeckt mit Wasser aufgießen und köcheln lassen.
- 2) Wenn das Wasser aufgesogen ist, mit Reismilch weiter aufgießen bis das Getreide gar ist (ca. 20 min.)
- 3) Mit klein geschnittenem Apfel, Trockenfrüchten und Nüssen servieren, nach Geschmack mit Honig süßen.

Tipp: Das Getreide lässt sich auch gut auf Vorrat kochen und kann für 2-3 Tage luftdicht verschlossen im Kühlschrank aufbewahrt werden. **Viel Fairgnügen!**

Rezept:

Edith Steiner-Janesch
Weltladen Klagenfurt

Die Zutaten findest du unter anderem beim Weltladen in deiner Stadt.
Mehr Infos auf www.weltladen.at!



Ghana

SETZ SCHMUTZIGEM GOLDABBAU EIN ENDE

Der Abbau von Gold hinterlässt klaffende Wunden. Böden und Grundwasser werden auf ewig verseucht. Menschen und Tiere werden vergiftet, erkranken und sterben. Um nur 0,24 Gramm Gold zu erhalten, entstehen 1.000 Kilo Sondermüll und Abraum. Ein einzelner Goldring produziert 20 Tonnen lebensgefährlichen Giftmüll.

Auch Kinderarbeit ist weit verbreitet. Kinder können in enge Schächte klettern und waschen mit bloßen Händen die goldhaltigen Erze in Quecksilberlaugen.

Hilf mit, dem schmutzigen Goldabbau ein Ende zu setzen.

WACAM Ghana, die Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, verhilft den Minenarbeiter*innen zu ihren Rechten und unterstützt betroffene Familien.

**Deine Spende schenkt
Menschen eine bessere Zukunft
abseits der todbringenden
Minen.**

Spendenkonto: Dreikönigsaktion
IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330
Verwendungszweck: WACAM

Wenn Absetzen von Steuer erwünscht, bitte Namen laut Meldezettel, Geburtsdatum und Adresse bei Überweisung angeben!

**Infos und Onlinespenden auf
www.dka.at**